

Auch die Region Zürichsee gehörte zum Verteidigungsgürtel

MEILEN Aus Anlass des Endes des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren hielt die Offiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer Rückschau auf Henri Guisan. Zur Sprache kamen vor allem die Verteidigungsstrategien des Schweizer Generals.

Unter dem Motto «Die Operationspläne von General Guisan» trat am Dienstagabend im Gewölbekeller des Gasthofs Löwen in Meilen zunächst Oberst Matthias Kuster als Redner auf. Das Vorstandsmitglied der Offiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer referierte über die Lage der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges, die spätestens 1940, nach dem Fall von Frankreich, bedrohlich wurde.

Kuster erwähnte, dass das Verteidigungsbudget zwar von 1934 mit 100 Millionen Franken bis 1941 um das Zwölfwache, auf 1,2 Milliarden Franken, erhöht worden war, die Schweizer Armee aber dennoch nicht besonders gut ausgerüstet war.

Es brauchte also Überzeugungskraft, den Wehrwillen zu stärken. Diese Eigenschaft verkörperte keiner besser als General Henri Guisan. Über dessen Wirken sprach Gastredner Oberst Rudolf Jaun, Dozent für Geschichte der Neuzeit und Militärgeschichte an der Universität Zürich. Der fundierte Guisan-Kenner schilderte zunächst, wie der Waadtländer am 30. August 1939 von Bundesrat und Parlament mit überwältigender Mehrheit der Stimmen ge-

wählt wurde. Die Wahlzeremonie war im Radio zu hören, sodass die ganze Schweiz sein Gelöbnis, das Land zu verteidigen, als sonores und klares «Je le jure» vernehmen konnte.

Koste es, was es wolle

«Nach dem deutschen Angriff auf Polen erfolgte die allgemeine Mobilmachung am 2. und 3. September 1939», hielt Jaun fest. Wegen des Neutralitätsprinzips seien die Truppen in einem Wartedispositiv verharret. Der erste Verteidigungsgürtel betraf auch die Region rund um den Zürichsee. «Anfang Oktober entschloss sich Guisan, die Truppen in eine Armeestellung zu konzentrieren, die sich entlang der Linie Sargans, Zürichsee, Limmat, Bözberg, Hauenstein, Gempenplateau erstreckte.»

Es folgte Jauns Exkurs in die Rede Guisans, die in die helvetische Geschichtsschreibung eingehen sollte. Auf dem Rütli versammelte der General am 25. Juli 1940 rund 420 Offiziere aller Kampfverbände. Seine Kernbotschaft lautete: Die Armee soll am Gotthard die Alpenübergänge verteidigen, «coûte que coûte» – koste es, was es wolle. Das klassi-



Die Strategien von General Henri Guisan (hier sein Denkmal in Lausanne) kamen in Meilen zur Sprache.

Keystone

sche Reduit rund um den Gotthard, das von Saint-Maurice bis zur Festung Sargans reichte, war geboren. «Guisan gelang es, die nicht wenigen Skeptiker unter seinen Offizieren vom Rückzug ins Reduit zu überzeugen», sagte Jaun.

Die Gotthardfestung wurde in der Folge einer der weltweit grössten Befestigungsanlagen ausgebaut. «Die vor dem Alpenmassiv aufgestellten Divisionen legten zudem tief gestaffelte Sperrstellen an den Reduiteingängen an», fügte Jaun an. «Spätestens 1944 stand schliesslich fest, dass Hitlerdeutschland nicht mehr in der Lage war, die Schweizer Alpen zu erobern.»

Zeitzeuge aus Herrliberg

Besonders aufmerksam hörte der Herrliberger Otto Peter den Referaten zu. Als Einziger im Saal hatte er die Zeit des Zweiten Weltkrieges miterlebt. «Bei Kriegsende war ich 16 Jahre alt», sagte der rüstige Senior. Auf Radio Beromünster hätten sich die Leute über den Verlauf des Krieges gut informieren können. «Manchmal schauten wir auch im Atlas nach, wo sich die Fronten befanden.»

Die Rationierung der Lebensmittel sei hart gewesen, sagte Peter. «Aber darum haben sich die Erwachsenen gekümmert.» Sein Götti sei damals zur Kavallerie eingerückt. Ueli Zoss